



Jeder Grashalm hat seinen Engel, der sich über ihn beugt und flüstert: "Wachse, wachse!"  
Aus dem Talmud

- PS.
- Epilog
- Angelus Novus
- Oben / Unten
- Zentriertheit
- Himmelsleiter
- Üben
- Vertikalität
- Innen / Außen
- You Angel You
- Ich bin Du
- Engel in der Stadt
- Engelwärts
- Prolog
- Flatland

**LORSTOFF!**  
MADE IN GERMANY

# HIMMEL ÜBER STUTTGART – ENGEL I

Eine Produktion von LOKSTOFF! Theater im öffentlichen  
Raum.

In Kooperation mit  
E+H Meyer, den Schauspielbühnen Stuttgart und  
dem Deutsch-Türkischen Forum Stuttgart e. V.

Alle Menschen in Stuttgart sehen denselben Himmel über  
ihren Köpfen. Aber was ist mit dem Himmel in ihren Köpfen?  
Von welchen Engeln werden diese Himmel bevölkert?

Wir suchen nach dem Engel in uns. Der Engel als Symbol für  
unsere Werte und Wünsche, Sehnsüchte und Ziele. Die Kraft,  
die es uns ermöglicht, über uns hinaus zu wachsen.

Angesprochen von ihren inneren Engeln, am Scheideweg  
zwischen Fremdbestimmung oder Selbstverwirklichung,  
begeben sich vier Charaktere auf die Suche nach ihren  
Visionen und beginnen ihr Leben zu ändern. Wohin das  
führen kann, erkundet HIMMEL ÜBER STUTTGART – ENGEL I  
in einer einzigartigen Konstellation. Die einzelnen  
Geschichten verweben sich zu einem vielstimmigen  
Engelchor, aus dem die Sehnsüchte und Ziele der Menschen  
in der Stadt herausklingen.

Regie:	Wilhelm Schneck
Regieassistent:	Tina Saum
Dramaturgie:	Werner Kolk, Alexa Steinbrenner
Kostüme:	Maria Martínez Peña
Szenenbild:	atelier nagel • theissen
Produktionsleitung:	Jürgen Kärcher
Management:	Tom Schößler
Es spielen:	Kathrin Hildebrand, Irfan Kars, Andrea Leonetti, Alexa Steinbrenner, Jürgen Kärcher
Choreographie:	Ulf Dietrich
Musik:	Boris Lechelt
Sounddesign:	Jörg Kersting
Technik:	Oliver Cordes
Fotografie:	Tina Wahl

[www.lokstoff.com](http://www.lokstoff.com)

[www.blokstoff.com](http://www.blokstoff.com)

[www.twitter.com/lokstoff](https://www.twitter.com/lokstoff)

[www.facebook.com](https://www.facebook.com)

## WIR VERLEIHEN DER MITTE FLÜGEL

### Eine neue Kulturmeile für Stuttgarts Mitte

Das Viertel rund um die Tübingr Straße galt bisher nicht gerade als kulturell sehenswert. Einzig das Alte Schauspielhaus und das Delphi Kino ziehen Kultuuriinteressierte ins Carré. Doch meistens kommen sie nur deswegen in diese Straße und sind so schnell wieder weg, wie sie gekommen sind, sobald das Stück oder der Film aus ist. Aber zwischen Rotebühlplatz und Paulinenbrücke tut sich was!

*Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e. V.* will mit seinem aktuellen Projekt HIMMEL ÜBER STUTTGART – ENGEL I ein Zeichen setzen: dass innovative Kultur auch abseits der etablierten Bühnen stattfinden kann. Und dass die "Mitte" neu definiert werden muss. Denn hier geht viel. Viel mehr, als die Leute bisher zu wissen glauben.

Zusammen mit dem Alten Schauspielhaus, dem Delphi Kino und dem interessierten Einzelhandel wollen wir nachhaltig in diesem Viertel für eine lebendige Stadtkultur sorgen.

Durch die Aufkleber-Aktion WIR VERLEIHEN DER MITTE FLÜGEL ist das Thema des Engels überall wiederzufinden. Dadurch steigt die Identifikation mit dem Ort und es wird gezeigt, dass Kultur hier zuhause ist. Geplant sind weitere Veranstaltungen wie Lesungen, Filmvorführungen und Ausstellungen. Das Viertel wird dadurch poetisiert, und es eröffnen sich neue Perspektiven auf die Stadt.

### HIMMEL ÜBER STUTTGART – HIMMEL ÜBER ISTANBUL

ENGEL I ist ein interkulturelles Projekt zwischen Stuttgart und Istanbul. Da wir schon seit längerer Zeit sehr eng in Verbindung mit Kerim Arpad vom Deutsch-Türkischen Forum Stuttgart e. V. stehen, ließ sich dank

seiner Hilfe der Kontakt zu dem Istanbuler Ensemble *Altidan Sonra* herstellen. Dieses wird sich mit demselben Thema beschäftigen, das auch die Frage beinhaltet: Wonach strebt der Mensch heute in Istanbul, was sind seine Ideale, Träume, Wünsche und Sehnsüchte?

Mit diesem Theaterprojekt beabsichtigt Lokstoff! seine bisherige Auseinandersetzung im und mit dem öffentlichen Raum zu erweitern. Durch den Austausch mit Künstlern aus einem anderen kulturellen Kontext kann der eigene Wertekanon reflektiert werden.

Der Soziologe Georg Simmel konstatierte bereits zu Anfang des letzten Jahrhunderts, dass die Stadt als Möglichkeitsraum zu verstehen ist, der die Chance bietet, verschiedene Lebensentwürfe zu realisieren. In den kulturell durchmischten Städten Stuttgart und Istanbul lässt sich die Vielfalt von Heterogenem und der Umgang mit dem kulturell Fremden für uns besonders gut diskutieren: Wie wird in dem jeweils anderen Stadtraum die transkulturelle Metapher des Engels verstanden? Welche Werte bestimmen das Leben der Menschen in Stuttgart im Unterschied zu denen in Istanbul? Was wird in Stuttgart im Unterschied zu Istanbul als kulturell Fremdes erlebt und wie ist der Umgang damit gestaltet?

*Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum e. V.* und *Altidan Sonra* stehen durch einen Webblog beständig in Kommunikation.

## DANK AN:



Gefördert durch das Kulturamt der Stadt Stuttgart, den Fonds Darstellende Künste e. V., die Helmut Nanz Stiftung, den Landesverband Freier Theater Baden Württemberg e. V., aus Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Unterstützt durch die Berthold Leibinger Stiftung.

Einen besonderen Dank an Veronika Kienzle, Bezirksvorsteherin Stuttgart-Mitte.

- alle Flatland-Stimmen:

Daniela Pöllmann, Itzelle Dohnt, Michelle Dohnt, Dora Varkony, Simone Wiedenbergh, Ulrike Herrmann, Caren Heller, Robert Herter, Patrick Völcker, Dominique Haenschen, Fips & Friends, Yan Luys, Christiane Scheck, Jörg Heinrich, Stefan Random, Harald Zylka, Volker Gerstenmaier, Maike Gerstenmaier, Aglaja Koch, Manja Rogler, Barbara von Münchhausen, Michala Kriva, Tatjana Milicevic, Rocio Alvarez, Gabi Weller, Architekt Udo, Matthias Weingarten, Jörg Kersting, Christoph Dreyfuß, Johannes Böhm, Karen Vogel, Nedi Bickici (und alle, die wir eventuell vergessen haben).

- alle Interviewpartner zum Thema Engel:

Christiane Beyer, Achim Jäger, Inci Gueler, Simone Wiedenbergh, Ulrich Bauer, Frauke Lehn, Ulrike Herrmann, Anne Henrici.

- und an den "Mathe-Nachhilfelehrer" Frank Digel

Die tiefen Spiele sind diejenigen,  
die von den Höhen bewegt werden.  
*Peter Sloterdijk*

## PROLOG

Welcome to Flatland!  
Willkommen in Flatland!  
Trotz allem Vorwärtsdrang  
Weltumspannend  
Trotz allem Fortschritt  
Fehlt den Menschen in Flatland  
Fehlt den Flatlandern  
Doch eine Dimension  
Im flachen Inneren  
Fehlt es ihnen an  
Höhe, Vertikalität  
An Vertikalspannung

Zur Selbstverständlichkeit wurde ihnen  
Dass nichts mehr selbstverständlich ist  
Zur Normalität  
Dass nichts mehr normal ist  
Zur einzigen Gewissheit  
Dass es so nicht weitergehen kann

Once there was Spaceland!  
Einst war Spaceland!  
Doch war es wirklich?  
Gab es die goldene Zeit?

In Geschichten steht  
Oftmals ein War für ein Werde  
Und ein Ist für ein Soll  
So ist Spaceland vielleicht  
Wie jene berühmte Heimat  
In der noch niemand war  
Und die allen  
In die Kindheit scheint

In uns oder nirgends ist Spaceland  
Nach oben richten wird den Blick  
Engelwärts  
Denn suchen sollen wir  
Den Engel in uns  
Du Engel Du  
You Angel You  
Richten wir die Leiter auf  
Und üben wir, denn üben müssen wir  
Üben, üben, üben  
Um zu dir zu gelangen

Mein Tier heult  
Der Engel schnaubt  
Mich selbst bedauern  
Ist mir nicht erlaubt

Und nicht vergessen:  
Aufwärts, nicht vorwärts!

EUGENE DELACROIX, JAKOBS KAMPF MIT DEM ENGEL



## **FLATLAND**

Prometheus droben im Raumland wurde in Ketten gelegt, weil er den Sterblichen das Feuer gebracht hatte, doch ich, der arme Prometheus von Flächenland, liege hier im Gefängnis, ohne meinen Landsleuten etwas gebracht zu haben. Ich lebe trotzdem in der Hoffnung, dass diese Erinnerungen in irgendeiner Weise - wie, weiß ich nicht – ihren Weg in die Köpfe der Menschheit in Irgendeiner Dimension finden mögen, und ein Geschlecht der Rebellen erwecken, welche sich dagegen wehren mögen, in einer beschränkten Dimension eingeeengt zu sein.

So hoffe ich in meinen lichtereren Momenten. Leider ist das nicht immer so; und in meinen nächtlichen Visionen verfolgt mich der mysteriöse Grundsatz "Aufwärts, nicht Nordwärts!" gleich einer Seelen verzehrenden Sphinx.

EDWIN A. ABBOTT, FLATLAND. EIN MÄRCHEN MIT VIELERLEI  
DIMENSIONEN

## ENGELWÄRTS

Der Engel in dir  
freut sich über dein  
Licht

weint über deine Finsternis

Er bewacht  
deinen Weg  
Lenk deinen Schritt  
Engelwärts

## ROSE AUSLÄNDER

In der gegenwärtigen Religionskultur erlebt der Glaube an Engel eine neue Konjunktur. Er verschafft sich auf vielerlei Weise Ausdruck. Meist geht es um Schutz, Nähe und Geborgenheit. Nach neueren Umfragen richten heutige Menschen ihr Vertrauen mehr auf die Engel als an Gott; Das Bedürfnis vieler Menschen nach einer „höheren Macht“, nach Transzendenz und Spiritualität verhilft den Himmelsboten offensichtlich zu neuer Popularität. Nach einer im Jahr 2001 veröffentlichten Umfrage glaubt fast jeder Dritte an die Existenz von Engeln. Jede fünfte dieser Personen, die an Engel glauben, ist nach eigenen Angaben einem solchen Lichtwesen begegnet. Solche Begegnungen mit Engeln werden überwiegend als positiv beschrieben: "Der Engel war hilfsbereit, selbstlos, aufopfernd" – oder: "Sie konnten

Geschehnisse voraussehen", erzählten 10 Prozent, während sechs Prozent hervorhoben, sie hätten sich "beglückt und bereichert" gefühlt. Interessant ist, dass Engel keine Furcht mehr einflößen.

MATTHIAS PÖHLMANN, ENERGIEN AUS HÖHEREN WELTEN? ZUM ENGEL-BOOM IN DER ESOTERIK

[SIGUR ROS / SVEFN-G-ENGLAR](#) (youtube link)

**ICH BIN DU**

Marga: Wer bist du?

Engel: Ich bin du.

Marga: Du bist ich?

Engel: Ja, geht auch.

## ANGELUS NOVUS



Es gibt ein Bild von Klee, das Angelus Novus heißt. Ein Engel ist darauf dargestellt, der aussieht, als wäre er im Begriff, sich von etwas zu entfernen, worauf er starrt. Seine Augen sind aufgerissen, sein Mund steht offen und seine Flügel sind ausgespannt. Der Engel der Geschichte muß so aussehen. Er hat das Antlitz der Vergangenheit zugewendet. Wo eine Kette von Begebenheiten vor *uns* erscheint, da sieht *er* eine einzige Katastrophe, die unablässig Trümmer auf Trümmer häuft und sie ihm vor die Füße schleudert. Er möchte wohl verweilen, die Toten wecken und das Zerschlagene zusammenfügen. Aber ein Sturm weht vom Paradiese her, der sich in seinen Flügeln verfangen hat und so stark ist, daß der Engel sie nicht mehr schließen kann. Dieser Sturm treibt ihn unaufhaltsam in die Zukunft, der er den Rücken kehrt, während der Trümmerhaufen vor ihm zum Himmel wächst. Das, was wir den Fortschritt nennen, ist *dieser* Sturm.

WALTER BENJAMIN, ÜBER DEN BEGRIFF DER GESCHICHTE

## VERTIKALITÄT

Denn da ist keine Stelle / die dich nicht sieht. Du musst dein Leben ändern.  
RAINER MARIA RILKE , ARCHAÏSCHER TORSO APOLLOS

"Du musst dein Leben ändern" - das scheint aus einer Sphäre herzustammen, in der keine Einwände erhoben werden können. Auch ist nicht zu entscheiden, von wo aus der Satz gesprochen wird, allein seine Vertikalität steht außer Zweifel. Man weiß nicht, ob dieses Diktum senkrecht aus dem Boden schießt, um wie ein Pfeiler im Weg zu stehen, oder ob es vom Himmel stürzt, um die Straße vor mir in einen Abgrund zu verwandeln, so dass der nächste Schritt, den ich tue, schon zu dem geänderten Leben, das gefordert wird, gehören müsste. Änderst du daraufhin dein Leben wirklich, tust du nichts anderes, als was du selbst mit deinem besten Willen willst, sobald du spürst, wie eine für dich gültige Vertikalspannung dein Leben aus den Angeln hebt.  
PETER SLOTERDIJK, DU MUSST DEIN LEBEN ÄNDERN

Aus diesem Grund hat auch die göttliche Offenbarung die Füße der heiligen Geister beflügelt dargestellt. Denn der Flügel bedeutet die Schnelligkeit des geistigen Emporführens, das Himmlische, die Wegbahnung nach oben, das Entrücktsein von allem, was an der Erde haftet, infolge der aufwärts-tragenden Kraft.

PSEUDO-DYONISIUS AEROPAGITA, HIMMLISCHE HIERARCHIE

## ÜBEN, ÜBEN, ÜBEN

In der Tat, dem Märchen von der Rückkehr der Religion nach dem "Scheitern" der Aufklärung muss eine schärfere Sicht auf die spirituellen Tatsachen entgegengestellt werden ... - aus dem einfachen Grund, weil es keine "Religion" und keine "Religionen" gibt, sondern nur missverstandene spirituelle Übungssysteme ... Auch der falsche Gegensatz zwischen dem Gläubigen und dem Ungläubigen entfällt und wird durch die Unterscheidung zwischen Praktizierenden und Ungeübten bzw. anders Übenden ersetzt ...

Wie das 19. Jahrhundert kognitiv im Zeichen der Produktion stand, das 20. Jahrhundert im Zeichen der Reflexivität, sollte die Zukunft sich unter dem Zeichen des Exerzitiums präsentieren.

EBD.

Ein verzweifelter Barry Loach ... fordert seinen Bruder heraus, ihn irgendwie beweisen zu lassen, ... dass der grundlegende menschliche Charakter nicht so uneinfühlsam und nekrotisch sei, wie seines Bruders gegenwärtig depressive Verfassung diesen glauben mache. Nach einigen vorgeschlagenen und abgelehnten Wetteinsätzen, die selbst für Barry Loachs Verzweiflung zu hoch sind, einigen sich die Brüder auf eine quasiexperimentelle Herausforderung. Der spirituell verzagte Bruder verlangt von Barry Loach im Wesentlichen, eine Zeit lang nicht zu duschen und keine sauberen Sachen anzuziehen, um sich so ein obdachloses, schäbiges und verlaustes Aussehen zuzulegen, das plausibilisiert, dass er eindeutig grundlegender Nächstenliebe bedarf,

und sich dann am Rand vom Boston Common vor den Eingang des U-Bahnhofs Park Street zu stellen, sich zur restlichen Gemeinschaft des Lumpenabschaums der City zu gesellen, der da üblicherweise vor dem U-Bahnhof steht und den Leuten das Kleingeld abschnackt, sondern sie nur zu bitten, ihn zu berühren. Ihn einfach nur zu berühren. Um so etwas grundlegend menschliche Wärme und Kontakt weiterzugeben. Und das tut Barry dann. Tut's und tut's. Tagelang. Seine eigene spirituell optimistische Einstellung bekommt einen Schlag in die Magengrube nach dem anderen. Unklar ist, ob die Verlaustheit seines äußeren Erscheinungsbildes viel dazu beitrug; wie sich herausstellte, reichte es schon aus, einfach nur vor dem Bahnhofseingang zu stehen, die Hand auszustrecken und die Leute zu bitten, ihn zu berühren, um zu garantieren, dass jeder zurechnungsfähige Passant es für das Allerletzte gehalten hätte, ihn zu berühren.

DAVID FOSTER WALLACE, UNENDLICHER SPASS

## HIMMELSLEITER

*Und Jakob nahm einen von den Steinen, die da lagen, und legte ihn unter sein Haupt und schlief an dem Orte ... Und er sah im Traume eine Leiter, die da stand auf der Erde und mit der Spitze den Himmel berührte; und die Engel Gottes stiegen auf und nieder auf derselben.*

1. BUCH MOSES, 28, 11-13

Die alteuropäische Überlieferung kennt kein Bild zur Auslegung menschlicher Bindungen an Vertikalkräfte, das in seiner Wirkungsmächtigkeit mit diesem zu vergleichen wäre.

Was die Engel hier tun, ist Akrobatensache von Anfang an – sie steigen auf einer Leiter, nach anderen Übersetzungen: auf einer Treppe, zwischen Erde und Himmel auf und nieder. Dass sie das tun, soll eine in aller Schlichtheit zu statuierende Gegebenheit bezeugen: Die Sphäre der menschlichen Lebensvollzüge bildet die Mitte zwischen Welten darunter und Welten darüber.

Alles menschlich gekonnt wird auf übermenschlicher Ebene besser gekonnt. So tragen die Engel von alters her das Ihre zu einer artistischen Überwanderung des Menschlichen bei.

PETER SLOTERDIJK, DU MUSST DEIN LEBEN ÄNDERN

## OBEN / UNTEN

Die Hybris, die uns versuchen läßt, das Himmelreich auf Erden zu verwirklichen, verführt uns dazu, unsere gute Erde in eine Hölle zu verwandeln - eine Hölle, wie sie nur Menschen für ihre Mitmenschen verwirklichen können. Wenn wir die Welt nicht wieder ins Unglück stürzen wollen, müssen wir unserer Träume der Weltbeglückung aufgeben. Dennoch können und sollen wir Weltverbesserer bleiben - aber bescheidene Weltverbesserer.

KARL POPPER, DAS ELENDE DES HISTORIZISMUS

Aber von allen politischen Idealen ist der Wunsch, die Menschen glücklich zu machen, vielleicht der gefährlichste ... Wir alle haben das sichere Gefühl, dass jedermann in der schönen, der vollkommenen Gemeinschaft unserer Träume glücklich sein würde. Und zweifellos wäre eine Welt, in der wir uns alle lieben, der Himmel auf Erden ... Der Versuch, den Himmel auf Erden einzurichten, produziert stets die Hölle.

KARL POPPER, DIE OFFENE GESELLSCHAFT UND IHRE FEINDE II

Wer hätte nicht gerne den Himmel auf Erden! Und dennoch muss es eines der ersten Prinzipien einer rationalen Politik sein, *dass wir den Himmel nicht auf die Erde herabbringen können*. Wir sind nicht auf dem Weg, freie Geister oder Engel zu werden - zumindest nicht für die nächsten Jahrhunderte.

EBD.

## INNEN / AUSSEN

Ein Unterschied zwischen der Vergangenheit der Griechen und unserer Gegenwart besteht darin, dass sich die Alten, wenn sie über politische, religiöse und erotische Erfahrungen nachdachten, ihrer Augen bedienen konnten, während die moderne Kultur unter einer Spaltung zwischen Innen und Außen leidet, einer Spaltung zwischen subjektiver Erfahrung und Erfahrung von Welt, zwischen dem Selbst und der Stadt ... In dieser Spaltung zwischen der inneren, subjektiven Erfahrung und dem äußeren, materiellen Leben kommt eine große Angst zum Ausdruck, die sich unsere Zivilisation nie eingestanden hat und die sie erst recht nie genauer untersucht hat. Die von Menschen erfüllten Räume der modernen Stadt inszenieren den Konsum und sind ganz auf ihn beschränkt, oder sie sind dem touristischen Erleben vorbehalten und inszenieren dieses ...

Im Erscheinungsbild der Städte spiegelt sich eine mächtige, weitgehend unbeachtete Angst davor, sich "preiszugeben".

RICHARD SENNETT, CIVITAS. DIE GROSSSTADT UND DIE KULTUR DES UNTERSCHIEDS

Versuche, die Dimensionen von Innen und Außen zu vereinen, indem man die Mauer niederreißt und Innen und Außen zu einem organischen Ganzen verschmilzt, sind gescheitert; Einheit kann nur gewonnen werden, wenn man bereit ist, den Preis der Komplexität zu zahlen.

Das exponierte, nach außen gewendete Leben der Stadt kann kein einfaches Spiegelbild des inneren Lebens sein. Wer sich preisgibt, der tut dies in der Menge, unter Fremden. Das kulturelle Problem der modernen Stadt besteht darin, wie man diese unpersönliche Umgebung zum Sprechen bringen kann, wie man ihr ihre Ödnis, ihre Neutralität nimmt, deren Ursprünge an die Überzeugung geknüpft sind, dass die Außenwelt der Dinge nicht die eigentlich wirkliche Welt ist.

EBD.

## ENGEL IN DER STADT

Früher hielt man die Sterne für Heere von Engeln. Heute finden wir sie auf dem Boden ; Wir leben heute in der neuen, bald schon einzigen Lichterstadt, die über alles erdenkliche Licht verfügt ... als strebten wir hin zum gewaltigen Zentrum eines leuchtenden Auges, das wir jedoch nicht wahrnehmen, weil wir geblendet sind.

Die Städte der Antike bauten Pyramiden, Zigurate, Wolkenkratzer, hochaufragende Kathedralen und Türme zum Zeugnis ihres Könnens, ihres Stolzes, ihrer Lebensfreude oder ihrer Frömmigkeit. Wer kommt am höchsten hinauf mit diesen schweren Formen aus Stein, Eisen, Glas oder Beton? Von jeglicher Schwere befreit, sind die Bewohner von Neustadt unvergleichlich höher hinaufgestiegen, so hoch, wie man nur mag.

Haben wir die oberste Sprosse auf der Stufenleiter der Engel erreicht?

MICHEL SERRES, DIE LEGENDE DER ENGEL

Angelina, mein Engel, hatte sich in die Zweige des Eukalyptusbaumes geschwungen, unter dem wir saßen, und hörte uns aufmerksam und ein wenig spöttisch zu. Nur ich sah sie, das war normal und würde von nun an so bleiben; ich blieb nüchtern und tatsachenfreundlich, aber ich gewöhnte mich an diese Begleiterin. Sie, der Engel, ließ mich sagen, denn woher außer von ihr hätte ich das wissen können, dass es ein dunkles Geheimnis nicht nur unter den Menschen, auch unter den Engeln gebe, nämlich dass die dunklen Engel gegen Gott aufbegehrt hätten und dafür in dem unteren Himmel bleiben müssten, in den Kategorien von Zeit, Raum und Illusion, darin den Menschen näher, anders als die hellen Engel, die in den oberen Dimensionen in ewigem Licht und Gesang Gottes Thron umkreisten. Angelina schien mein Mitgefühl darüber, dass sie zu den verbannten Engeln gehörte, nicht zu benötigen, sie machte eine wegwerfende, fast obszöne Bewegung, die ich von einem Engel nicht erwartet hätte.

CHRISTA WOLF, STADT DER ENGEL ODER THE OVERCOAT OF DR. FREUD

## YOU ANGEL YOU



You angel you  
You got me under your wing  
The way you walk and the way you talk  
I feel I could almost sing  
You angel you  
You're as fine as anything's fine  
The way you walk and the way you talk  
It sure plays on my mind

You know I can't sleep at night for trying  
Never did feel this way before  
I get up at night and walk the floor  
If this is love then gimme more  
And more and more and more and more  
You angel you  
You're as fine as can be  
The way you smile like a sweet baby child  
It just falls all over me  
You know I can't sleep at night for trying  
Never did feel this way before  
Never did get up and walk the floor  
If this is love then gimme more  
And more and more and more  
You angel you  
You got me under your wing  
The way you walk and the way you talk  
It says everything  
BOB DYLAN

## ZENTRIERTHEIT

Heute würden wir einen Menschen, der sein Gleichgewicht in der Welt wahr, als *centered*, als "zentriert" oder "ausgeglichen" bezeichnen. Die Stadt sollte eine Schule sein, in der man lernen kann, ein "zentriertes" Leben zu führen. Indem wir uns anderen preisgeben, könnten wir lernen zu beurteilen, was wichtig ist und was nicht. Wir sollten Unterschiede auf den Straßen oder bei anderen Menschen weder als Bedrohunh noch als sentimentale Verlockung, sondern als notwendige Visionen verstehen. Notwendig sind sie für uns, wenn wir – individuell und kollektiv – lernen wollen, im Gleichgewicht zu leben ...

Unsere Kultur braucht eine Kunst der "Selbstpreisgabe"; diese Kunst wird nicht den einen zum Opfer des anderen machen, sie wird aus jedem von uns Erwachsene machen, die besser imstande sind, ihr Gleichgewicht zu halten, mit Komplexität umzugehen und aus ihr zu lernen.

RICHARD SENNETT, CIVITAS. DIE GROSSSTADT UND DIE KULTUR DES UNTERSCHIEDS

Es besteht ein wirklicher Unterschied zwischen dem inneren und dem äußeren Leben., zwischen der Familie und den Fremden, zwischen Gemeinschaft und Großstadt; das Außen besitzt seine eigene Wirklichkeit. Das apollinische Ideal, das sich auf diese Verhältnisse beruft, ist das Ideal eines "zentrierten" Menschen. Das alte griechische Wort für "Zentriertheit" ist *sophrosyne*, das man auch mit "Gleichgewicht" oder "Anmut" oder "Gelassenheit" übersetzen könnte. In der modernen Welt verrät dieses Ideal etwas davon, wie jemand draußen in der Welt leben könnte; indem sich der Mensch den Unterschieden preisgibt, könnte er sein Gleichgewicht finden. Die Berufung auf das heidnische Ideal der *sophrosyne* könnte erläutern, wie der Einzelne inmitten von Fremden auf der Straße "Zentriertheit" erlangen kann.

EBD.

## **EPILOG**

Welcome back to Flatland!  
Gab es die goldene Zeit  
Für einen kurzen Moment?  
Manchmal enden die Dinge  
Noch bevor sie beginnen  
Once there was Spaceland!

**PS**

## **ÜBER DIE VERFÜHRUNG VON ENGELN**

Engel verführt man gar nicht oder schnell.  
Verzieh ihn einfach in den Hauseingang  
Steck ihm die Zunge in den Mund und lang  
Ihm untern Rock, bis er sich nass macht, stell  
Ihn das Gesicht zur Wand, heb ihm den Rock  
Und fick ihn. Stöhnt er irgendwie beklommen  
Dann halt ihn fest und lass ihn zweimal kommen  
Sonst hat er dir am Ende einen Schock.

Ermahn ihn, dass er gut den Hintern schwenkt  
Heiß ihn dir ruhig an die Hoden fassen  
Sag ihm, er darf sich furchtlos fallen lassen  
Dieweil er zwischen Erd und Himmel hängt -

Doch schau ihm nicht beim Ficken ins Gesicht  
Und seine Flügel, Mensch, zerdrück sie nicht.

BERTOLT BRECHT

## DAS TEAM

### **Andrea Léonetti / Künstlerische Leitung / Schauspielerin**

Geboren in Berlin-Wilmersdorf, kam sie mit 16 Jahren nach Stuttgart und absolvierte dort ihre Schauspielausbildung. Dort hatte sie ihre ersten Festengagements. 1988 führte sie Ihr Weg nach Paris, wo sie 15 Jahre lang lebte, Theater spielte, in internationalen Film- und Fernsehproduktionen arbeitete und als Synchronsprecherin in französisch und deutsch tätig war. 2003 wegen Lokstoff! Rückkehr nach Stuttgart, wo sie seit der Gründung von Lokstoff! in der künstlerischen Leitung tätig ist und in bisher jeder Produktion mitspielte. Seit Januar 2009 ist sie im Vorstand der Freien Theater Stuttgart.

<http://www.andrea-leonetti.de>

### **Wilhelm Schneck / Künstlerische Leitung / Schauspieler / Regie**

Der 1967 im Schwarzwald geborene Schauspieler blickt auf eine zwanzigjährige Theaterlaufbahn zurück. Er absolvierte seine Schauspielausbildung am Theater tri-bühne in Stuttgart. Mehr als ein Jahrzehnt war er dort im Ensemblemitglied. Ab 1990 arbeitete er mit Regisseuren wie Edith Koerber, Gábor Zsámbeki, Miriam Goldschmidt, Peter Scherhauser, Gábor Sékely, István Szábo, Valery Fokin, Adriana Alteras u.v.m. 2003 gründete er Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum. Seit 2006 führt er erfolgreich Regie, für Lokstoff! bei den Produktionen „Push up 1-3“ und „Waidmannsheil“, für Spielraum33 bei den Produktionen „3 Mal Leben“, „Suchmaschine Deutschland“ und „Kunst“. Zu sehen ist er außerdem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen. 2004 mit Lokstoff! Innovationspreis Forum Region Stuttgart. <http://www.wilhelm-schneck.de>

### **Kathrin Hildebrand / Künstlerische Leitung / Schauspielerin**

Seit 15 Jahren in über 50 verschiedenen Rollen auf der Bühne zu sehen. Das Repertoire erstreckt sich von „Mephisto“ im Urfaust über „Célimène“ im Menschenfeind von Molière bis zu „Erna“ in Präsidentinnen von Schwab. Engagements führten sie u.a. ans Alte Schauspielhaus Stuttgart, Staatstheater Stuttgart, Theater tri-bühne Stuttgart. 2003 gründete sie mit Wilhelm Schneck Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Adriana Alteras, Gábor Zsámbeki, Cilla Back, Richard Sammel u.v.m. Sie ist zudem in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, als Sprecherin tätig für Kino-/Fernseh-/Hörfunkwerbung, Hörspiele, Features und Kinderbuchvertonungen. Auszeichnungen: 2004 mit Lokstoff!: Innovationspreis Forum Region Stuttgart. Für das Kinderhörstück „Die Seeräuberinsel“: Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

[www.sprecherin-kathrin-hildebrand.de](http://www.sprecherin-kathrin-hildebrand.de)

### **Werner Kolk / Dramaturgie**

Jahrgang 1962, studierte Philosophie, Germanistik und Geschichte in Köln und München. Er lebt seit 1990 in Paris, wo er als Sprecher und Dramaturg arbeitet. Durch seine Freundschaft mit Andrea Leonetti seit 2009 Zusammenarbeit mit Lokstoff!. Werner Kolk kannte in Stuttgart eigentlich nur das Hegel-Haus und sitzt jetzt am liebsten vor dem Cube des Kunstmuseums, um die Calder-Skulptur zu betrachten. Für den gebürtigen Rheinländer stellte Stuttgart eine echte Entdeckung dar.

### **Jürgen Kärcher / Produktionsleitung / Schauspieler**

Jürgen Kärcher ist nach einer 25-jährigen Rundreise in der Welt der Grafik bei Lokstoff! angekommen – zuerst als Grafiker, dann als Theatermanager und in den Produktionen „Push up 1-3“, „Vorher/Nachher“, „Suchmaschine Deutschland“, „Top Dogs“ und bei „0711“ als Schauspieler - inzwischen auch in Film und Fernsehen, unter anderem: B.A.R.Z., Eine für Alle, Laible & Frisch.

[www.juergen-kaercher.com](http://www.juergen-kaercher.com)

### **Tina Saum / Regieassistenz**

Tina Saum wurde im Oktober 1982 geboren. Magisterstudium der Neueren deutschen Literaturwissenschaft, Internationale Literaturen und Allgemeine Rhetorik an der Universität Tübingen. Zeitungspraktika bei der Wochenzeitung „Der Sonntag“ in Freiburg i. Breisgau und bei der „Bertolt Brecht Literaturzeitschrift“ in Augsburg. Konzeption und Umsetzung eines Literatur- und Filmmagazins auf der Wüsten Welle, dem freien Radio für Tübingen und Reutlingen. Dramaturgie- und Regieassistenzen in Reutlingen, Stuttgart und Köln. 2008: Regiearbeit, „Quasi ein Leben“ (UA) Theater Rampe, Stuttgart.

### **Alexa Steinbrenner / Schauspielerin**

Ihrer Ausbildung an der Schauspiel-Akademie Zürich folgten verschiedene Engagements in Bremerhaven, Hannover, Bonn, Dortmund und Hamburg. Nach einer kreativen Pause mit drei Söhnen, drei Kinderbüchern und dem Roman „Die Mauleselin“ zog es Alexa Steinbrenner 2008 wieder auf die Bühne. Seit der Produktion „Suchmaschine Deutschland. Ein Dialog in der Hölle“ im Spielraum 33 ist sie festes Mitglied von Lokstoff!

### **Irfan Kars / Schauspieler**

1983 geboren. Hat seine Ausbildung zum Schauspieler an der Internationalen Schauspielakademie in Stuttgart abgeschlossen. Nach seiner Ausbildung spielte er am Landestheater Memmingen, bei den Freilichtspielen in Schwäbisch Hall und bei Lokstoff! Theater im öffentlichen Raum. Im Kino ist er zurzeit im dem Film „Gelber Satin“ von Mehmet Cobain zu sehen. <http://www.irfan-kars.de>

### **Tom Schößler / Management & Öffentlichkeitsarbeit**

Stieß nach mehrjähriger Berufserfahrung in der Industrie 2006 zum Lokstoff!-Team und ist seither für Management und Öffentlichkeitsarbeit der Gruppe zuständig.

### **Maria Martinez Pena / Kostümbild**

Nach dem Mode- und Designstudium an der „Universidad Politecnica Madrid“, an der sie als Jahrgangsbeste abschnitt, studierte Maria Martinez Szenographie und Design am „St. Martins College London“. 2000 erhielt sie den 1. Preis beim Wettbewerb für Kostümdesign in Porot, Portugal, 2007 den 1. Preis „Injuve“ in Madrid. Sie arbeitete am Staatstheater Stuttgart, für die Ruhrtriennale, am Theater Kanton Zürich und ist seit 2006 festes Ensemblemitglied bei Lokstoff!

### **atelier nagel-theissen / Stadtarchitekten**

Sonja Nagel und Jan Theissen erforschen mit Ihren aktuellen Arbeiten Möglichkeitsräume in der Architektur und der Zwischenstadt, dem semi-urbanen Raum rund um Stuttgart.

[www.nageltheissen.de](http://www.nageltheissen.de)